

Das Jugendbuch 1935.

Erster Jugendschriftenkatalog der Reichsjugendführung, Berlin, und des N.S.-Lehrerbundes, Bayreuth.

In Zusammenarbeit mit dem N.S.-Lehrerbund, der Reichsschrifttumsstelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums im Reichsüberwachungsamt der NSDAP. und dem Verband deutscher Volksbibliothekare gibt die Reichsjugendführung in diesem Jahr den ersten Jugendschriftenkatalog heraus. Der Katalog, der den Titel »Das Jugendbuch 1935« trägt, wird in R. Thienemanns Verlag in Stuttgart erscheinen, der darüber im Börsenblatt dem deutschen Buchhandel noch Mitteilung machen wird.

Der Katalog ist für die Hand der Jugend, Eltern und Erzieher gedacht. Er dient wesentlich auch der Schulung innerhalb der H. J. in allen ihren Gliederungen und unterstützt die Arbeit der Volksbibliothekare. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß in dieses erste Verzeichnis nicht nur das sonst unter dem Titel Jugendschrifttum bekannte Buch aufgenommen wird, sondern daß darin auch Werke des deutschen Schrifttums Aufnahme finden, die in der Erziehungs- und Schulungsarbeit der H. J. (besonders Staatsjugendtag und Heimabend) von Bedeutung sind. Der Katalog ist somit zugleich ein äußeres Dokument der engen Zusammenarbeit zwischen N.S.-Lehrerbund und Reichsjugendführung. Es ist das Ziel der Reichsjugendführung, daß jeder Führer der Hitler-Jugend bei seiner Arbeit diesen Katalog zur Buchauswahl benützt. So gewinnt jedes in dieses Verzeichnis aufgenommene Werk besondere Beachtung und Bedeutung. Weiterhin natürlich soll das Verzeichnis »Das Jugendbuch 1935« Eingang in jedes Elternhaus finden. Wir teilen über die Ausgestaltung folgendes mit:

1. Für die Aufnahme in das Verzeichnis sind drei Exemplare des betr. Werkes erforderlich (älteres und neues Schrifttum), die möglichst sofort an die Reichsjugendbücherei (Jugendkatalog), Berlin NW 40, Kronprinzenufer 10, zu senden sind.
2. Verlage, die einen Teil ihres Jugendschrifttums schon an die Reichsstelle in vier Exemplaren gesandt haben, teilen der Reichsjugendbücherei nur die Titel der eingesandten Bücher mit. Nochmalige Einsendung ist nicht erforderlich.
3. Verlage, die innerhalb ihrer Produktion Werke haben, die sie für geeignet halten, in das Verzeichnis aufgenommen zu werden, teilen das der Reichsjugendbücherei sofort mit, damit diese entscheidet, ob Einsendung der Werke erforderlich ist. Aus Zeitgründen wird gerade in diesem Punkt um möglichst rasche Mitarbeit gebeten.
4. Es versteht sich von selbst, daß die Einsendung der Bücher noch nicht die Aufnahme in das Verzeichnis zur Folge hat. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, daß sich die Verlage unter Nennung der Titel sofort mit der Reichsjugendbücherei in Verbindung setzen. Die Reichsjugendbücherei wird sich ihrerseits bei schon eingesandten Werken an die Verlage wenden.
5. Ausgeschlossen sind von einer ausführlichen Behandlung die billigen Reihenhefte; über diese Reihen wird der Katalog genaue Hinweise auf andere Verzeichnisse enthalten.
6. Der Katalog enthält: Genaue Titelangabe jedes in Frage kommenden Werkes, Besprechungen besonders wichtiger Werke (Sammelbesprechungen), Abbildungen aus Büchern zur Illustration und einige Aufsätze über Jugendbuchfragen.
7. Der Kreis der Mitarbeiter der Reichsjugendführung und des N.S.-Lehrerbundes erstreckt sich über das ganze Deutsche Reich. Zur Beurteilung der Werke erhalten diese einen genauen Fragebogen, der eine grundsätzliche Unterlage für die Behandlung schafft. Diese Fragebogen enthalten jede für die Aufnahme in den Katalog wichtige Einzelheit (äußere Ausstattung, Papiermaterial, Bildmaterial, Einheit von Text und Bild, Beurteilung des Werkes, Werte für die Schulungsarbeit usw.).

8. Weitere Auskunft erteilt auf Anfrage die Reichsjugendbücherei.

Die gemeinschaftliche Arbeit der Reichsjugendführung und des N.S.-Lehrerbundes wird sich um so mehr auswirken, wenn auch das ganze Sortiment seine Arbeit für das Verzeichnis einsetzt, besondere Möglichkeiten intensiver Arbeit liegen hier für die buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit.

Die Herausgeber:

N.S.-Lehrerbund, Bayreuth,
Reichsleitung.

Reichsjugendführung, Berlin,
Reichsjugendbücherei.

Johann Jakob Weber.

Zum hundertjährigen Bestehen seiner Firma.

Von Verlagsdirektor Franz Reubert.

Am 15. August sind 100 Jahre verflossen, seitdem in Leipzig eine neue Verlagsbuchhandlung von einem Manne gegründet wurde, der Anspruch darauf erheben kann, zu den hervorragendsten Vertretern seines Standes gezählt zu werden: Johann Jakob Weber. Ehe er sich selbständig machte, hatte er eine gründliche buchhändlerische Ausbildung bei Thurneysen in Basel, Bachoud in Genf, Firmin Didot in Paris, Breitkopf & Härtel in Leipzig, Herder in Freiburg und im Zweiggeschäft von Bossange Père in Leipzig erhalten. Mit dem Interesse und dem Eifer des Verufenen hatte er seine Lehr- und Wanderjahre genutzt, und vor allem hatte er sich auch eine gediegene Allgemeinbildung erworben. Diese befähigte ihn dazu, vor seiner Selbständigmachung nicht nur den Posten des Geschäftsführers der Filiale der Firma Bossange Père auszufüllen, sondern auch das auf seine Veranlassung in diesem Verlage erscheinende deutsche Pfennigmagazin zu leiten, ja Schöpfer, Verfasser der meisten Aufsätze und Schriftleiter in einer Person selbst zu sein. Für diese Zeitschrift schrieb er einmal den Satz: »Die Verbreitung nützlicher Kenntnisse ist das schönste Geschenk, das man seinem Jahrhundert machen kann«. Diese Worte sind das Geleitwort auch für das verlegerische Handeln seiner eigenen Firma geblieben. Mit geringem Kapital hat er sie gegründet, aber in rastloser und zäher Arbeit hat er sich durchgesetzt, sodaß sein Unternehmen bald einen Weltruf hatte. Seine Bücher sollten nützliche Kenntnisse verbreiten, aber sie sollten auch noch andere Bedingungen erfüllen, und darin war er für seine Zeit bahnbrechend: sie sollten wohlfeil, schön ausgestattet und, sofern Illustration in Frage kam, mit wertvollen und hervorragend wiedergegebenen Bildern geschmückt sein.

In der Festgabe, die Johann Jakob Weber 1859 zum 25jährigen Jubiläum von seinen Mitarbeitern gewidmet wurde, heißt es von seinem Verlag: »Was ihm aber von Anfang an eigentümlich war, ist die Ausstattung . . ., indem sich wohl behaupten läßt, daß unter seiner Firma kein unschönes Buch erschienen ist. Vielen wird es ja auch in der Erinnerung geblieben sein, daß die Weberschen Werke von ihrem ersten Beginn an durch große Sorgfalt bei Auswahl der Schriften, gefällige Titel und ein Papier, welches bis dahin kaum zu Prachtausgaben verwendet worden war, das allgemeine Aufsehen erregten. Jetzt allerdings, wo diese Umwandlung fast Allgemeingut des Buchhandels geworden ist, tritt das Verdienst des Vorgangs auf dieser Bahn immer mehr zurück; allein es bleibt nicht minder wahr, daß dieser erste Vorgang mit nicht geringen Schwierigkeiten und erheblichen Opfern verbunden war.«

Um die Entwicklung der Holzschnidekunst in Deutschland hat sich Weber die größten Verdienste erworben. In den ersten 25 Jahren des Bestehens seiner Firma wurden für seine Rechnung 30 000 Holzschnitte hergestellt. Durch sein Leistungsverlangen und seine verlegerische Tätigkeit auf dem Gebiete des illustrierten Buches hat sich Weber um die Entwicklung, die Verbreitung der illustrierten Literatur in Deutschland und um ihre künstlerische Vervollkommnung die größten Verdienste erworben.

Auf die überaus fruchtbare und vielseitige buchverlegerische Tätigkeit Webers können wir hier im einzelnen nicht eingehen. Nur Weniges sei hier hervorgehoben. Das erfolgreichste Werk seiner ersten Verlagsjahre war die »Geschichte Friedrichs des